Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 22 (1912)

Heft: 12

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Celle, 14. Oktober 1912.

Titl. Direktion des Sauter'schen Instituts
in Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

Ich will Ihnen noch einen Fall von wunderbarer Heilung mitteilen. Im April d. J. kam ein Herr mit seiner Tochter in meine Sprechstunde und bat um Rat und Hilfe für sein Kind. Wie der Vater sagte, war das Mädchen 12 Jahre alt. Es litt an **Knochenfraß** am linken Schienbein. Nach Aussage des Vaters ist das Kind ½ Jahr im Krankenhaus in ärztlicher Behandlung gewesen. Nun hatte die Krankheit an Verschlimmerung so zugenommen, daß der Arzt zur Amputation des Beines riet. Davon wollten die Eltern des Kindes nichts wissen und sagten darauf dem Arzt, wir wollen erst zur Homöopathie unsere Zuflucht nehmen, wenn das nichts helfen sollte, dann ist es auch noch Zeit zum Operieren. Darauf soll der Arzt gesagt haben, sie sollten nicht an solche Dummheit glauben, daß ein Homöopath imstande wäre, solchen schweren Unglücksfall zu heilen. Ich erwiderte den Leuten, wir wollen unser Heil versuchen und stellte eine mögliche Heilung in Aussicht und sagte, der Arzt soll doch einsehen, daß die Homöopathie imstande ist, auch solch eine Krankheit ohne Operation zu heilen. Ich leitete eine ganz einfache Kur ein und verordnete L 1 + O 4 je 2 Korn im Glase Wasser zu lösen, davon stündlich 1 Eßlöffel voll zu nehmen. Aeußerlich verordnete ich Grüne Salbe, alle 12 Stunden zu erneuern; zum Waschen der Wunde Rotes Fluid, 1 Eßlöffel voll in einer halben Tasse lauwarmen Wasser. Weil das Kind ganz entkräftet war, gab ich Panutrin und Kola-Coca. Nach Verlauf von 2 Monaten war das Kind vollständig gesund. Die Eltern gingen darauf mit dem Kinde zum Arzte und sagten, er möge sich überzeugen, was die Homöopathie fertig gebracht hat. Staunend hatte, oder soll der Arzt gesagt haben, so etwas hätte ich von einem dummen Homöopathen nie gedacht, denn meinerseits wäre das Kind nur durch Operation zu retten gewesen.

Die Eltern des Kindes sind nun sehr dankbar für die wunderbare Heilung und freuen sich, Ihr Kind nicht als Krüppel sehen zu dürfen.

Es grüßt Ihr Ergebener

Aug. Merkert, Homöopath. Praktiker,
Celle i. H., Harburger Allee 46.

B.... (Deutschland), 8. Oktober 1912.

Herrn Doktor Imfeld,
Arzt des Sauter'schen homöopathischen Institutes
in Genf.

Sehr geehrter Herr.

Die Mittel, welche Sie einer an **Kiefer- und Wangenkrebs** leidenden Frau seit ein paar Wochen verordnet hatten, haben bereits einen schönen Erfolg gehabt und der Frau außerordentlich gut getan.

Sie hat vor allem seitdem Schlaf bekommen, welchen alle Morphiumpulver ihr bisher nicht gebracht hatten; diese nächtliche Ruhe ist natürlich der Hebung der vorher bestehenden Schmerzen zuzuschreiben. Die Geschwulst ist noch hart, aber sie hat nicht zugenommen und hat sich bis jetzt nicht weiter entwickelt; auch hat der Speichelfluß aus dem Munde sehr nachgelassen; die Kopfschmerzen bestehen noch, Fieber ist nicht

vorhanden. Appetit ist da. Die Frau fühlt sich kräftiger und hat sogar in den letzten Tagen einige Stunden gearbeitet. Es sind doch immerhin nennenswerte Erfolge. Wollen Sie der Kranken weiter helfen. Gott lohne es Ihnen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Pfr. **R.....**

Menton (Frankreich), 4. Mai 1912.

Herrn Doktor Imfeld,

Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor.

Ich kann Ihnen heute die frohe Nachricht geben, daß Ihre ausgezeichneten homöopathischen Mittel, im vereine mit dem milden Klima der Riviera, mich von meinem **Lungenleiden** befreit haben. Zwar, wenn ich von dem milden Klima spreche, so muß ich doch gestehen, daß während des ganzen Winters, welchen ich hier zugebracht, ich doch viele regnerische und kalte Tage erlebt habe, abgesehen von dem so oft herrschenden Wind, der mich zwang zu Hause in meinem Zimmer zu bleiben, wo die Kaminheizung sehr mangelhaft war, so daß ich an kalten Tagen mehr gefroren habe als in meiner lieben deutschen Heimat es der Fall gewesen wäre; freilich waren aber doch die sonnigen und warmen Tage eine sehr große und wohltuende Entschädigung. — Wenn ich nun die Sache ruhig überdenke, so komme ich aber doch zur Ueberzeugung, daß die homöopathischen Mittel doch viel mehr zu meiner Heilung zugetragen haben müssen als die klimatischen Verhältnisse.

Ich kann Ihnen auch mit voller Wahrheit bekennen, daß ich mich während des ganzen Winters, sowohl in Bezug auf die anzuwendenden Heilmittel, sowie auch in Bezug auf die von Ihnen mir gegebenen hyzienischen Vorschriften, streng an Ihre Verordnungen gehalten habe.

Anfangs konnte ich mich nicht leicht daran gewöhnen täglich die Lösung von Angioitique 1, Febrifuge 2, Lymphatique 5, Organique 1 und Pektoral 2, welche ich während der ganzen Kur in verschiedenen Verdünnungen trinken mußte, zu nehmen; nach den ersten zwei Wochen ging die Sache aber ganz gut und bis Ende April habe ich dieselbe stets regelmäßig genommen, da ich mich von der guten Wirkung derselben überzeugt hatte. Die trockenen Körner: Nerveux, Febrifuge 1, Pektoral 3 und 4, Lymphatique 3 ꝛc. taten mir ebenfalls sehr gut; das Nerveux stärkte mich, das Pektoral 3 half mir die Luftröhren von dem katarrhalischen Schleim zu befreien und das Pektoral 4 nahm mir den Hustenreiz, wenn es sich um trockenen, nervösen Husten handelte; das Febrifuge 1 setzte die Temperatur gleich wieder herunter, wenn dieselbe zu sehr zunahm, und das geschah ohne jede unangenehme Nebenerscheinung.

Seit mehr als zwei Monaten habe ich kein Fieber mehr, keinen Husten, keine Schmerzen; ich fühle mich vollkommen gesund und wohl und der hiesige Arzt, der während des Winters meinen Zustand beobachtete, hat bei seiner letzten Untersuchung (vor 14 Tagen) erklärt, daß ich vollständig hergestellt sei, was ich Ihnen und Ihren Mitteln zu verdanken habe.

Da es in diesem Frühjahr noch allgemein recht kalt war, bin ich bis heute hier geblieben, morgen will ich aber doch nach der Heimat zurückreisen, werde mich aber vorher noch einige Tage in San Remo und in der Nähe von Genua aufhalten.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, mit dem Ausdrucke meiner aufrichtigsten Dankbarkeit die hochachtungsvollen Grüße

Ihrer ergebenen

Hedwig Neukomm.

Avignon (Frankreich), 19. November 1911.

Herrn Doktor Imfeld,
Arzt der Sauter'schen Laboratorien
in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Heute bekommen Sie von mir die für mich sehr freudige und gewiß auch für Sie angenehme Nachricht, daß ich von meiner **Gebärmutterentzündung,** für welche Sie mich vor 5 Monaten in Behandlung nahmen, vollkommen geheilt bin.

Seit 4 Wochen schon habe ich keine Schmerzen mehr, keine entzündlichen Erscheinungen im Unterleib, keinen Fluß mehr und ich fühle mich ganz und gar gesund. Auch das Gehen ist mir wieder ganz leicht geworden, und ich kann stundenlang gehen, ohne die geringsten Schmerzen im Unterleib.

Die Mittel, welche Sie mir vor fünf Monaten verordnet hatten, sind von ganz vorzüglicher Wirkung gewesen. Die Vaginalkugeln und die warmen Einspritzungen mit L 6 + O 5 + W. Fl. hatten stets eine wohltuende Wirkung. Die Lösung zum Trinken aus A 1 + L 5 + O 1, das N trocken und das L 1, welches ich zum Essen, zur Erleichterung der Verdauung, nehmen mußte, haben auch ihrerseits die beste Wirkung gehabt, und so bin ich in Zeit von etwas wenig mehr als drei Monaten von meinem Leiden befreit worden.

Mit bestem Dank und freundlichem Gruß

Ihre **H. Schwarz.**

Straßburg, 25. Juli 1912.

Herrn Doktor Imfeld,
Genf.

Verehrtester Herr Doktor.

Ende Dezember vorigen Jahres nahmen Sie mich in Behandlung wegen **Krampfadergeschwüren,** die ich seit beinahe zwei Jahren an meinem linken Bein hatte, und die trotz aller angewandten Mittel nicht genesen wollten; mehrere Aerzte hatte ich schon konsultiert während diesen zwei Jahren, die verschiedensten innerlichen und örtlichen Mittel waren angewendet worden, aber die Geschwüre wurden immer größer und fraßen immer weiter um sich.

Glücklicherweise riet mir endlich eine Verwandte von mir, die auch Ihre Mittel braucht, mich an Sie zu wenden, denn Sie würden mir gewiß helfen; so ist es auch gekommen.

Sie rieten mir täglich 1 Glas zu trinken der Lösung von je 1 Korn Angioitique 1, Arthritique, Lymphatique 5 und Organique 4 in der dritten Verdünnung; morgens und abends sollte ich 3 Korn Organique 5 trocken nehmen; zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn Lymphatique 3. Was die örtliche Behandlung anbetrifft, so mußte ich zweimal täglich die Wunden waschen mit der Lösung von 10 Korn Lymphatique 5, 10 Korn Organique 5 und 10 Tropfen Grünem Fluid auf zwei Deziliter Wasser und sie nachher mit Grüner Salbe verbinden.

Nach viermonatlicher Behandlung war eine große Besserung eingetreten; die Wunden eiterten nicht mehr so sehr, sie hatten nicht mehr so zerfressene Ränder und wurden immer weniger tief.

Da rieten Sie mir die Lösung zum Trinken in der zweiten Verdünnung zu nehmen, zu den Waschungen der Wunden Rotes Fluid und zum Verband Rote Salbe. Die Wunden gingen von Woche zu Woche der Heilung entgegen und seit Mitte Juni sind sie vollkommen geheilt.

Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, für diese schöne Kur von Herzen dankend, verbleibe ich hochachtungsvollst

Ihr ergebener

Matthias Schulz.

Luzern, 15. August 1912.

Herrn Doktor Imfeld,
Arzt des Sauter'schen Institutes,
Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor.

Die Mittel, welche Sie mir anfangs März gegen meine **Bleichsucht** verordnet haben, sind mir ausgezeichnet gut bekommen. Trotzdem ich nur 17 Jahre alt bin, fühlte ich mich letzten Winter und anfangs dieses Jahres so müd und so schwach und so hinfällig, als wäre ich schon ein ganz altes Mädchen; ich war auch nicht mehr fähig meinen Beruf als Schneiderin auszuüben.

Sie rieten mir Angioitique 3, Lymphatique 1 und Organique 9 in erster Verdünnung zu trinken; morgens und abends je 3 Korn Nerveux trocken zu nehmen und zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn Lymphatique 3. Ueberdies verordneten Sie mir eine Kur mit Sauter's Panutrin.

Nun, nach vierwöchentlicher Kur, fühle ich mich wieder munter und stark und frisch, habe fröhlichen Mut, ausgezeichneten Appetit, fühle mich so gesund wie je und kann wieder fest arbeiten.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, meinen herzlichen Dank und meine besten Grüße

Marie Bossart.

Inhalt von Nr. 11 der Annalen 1912.

Chemische Bestandteile unserer Nahrung und unseres Blutes (Fortsetzung). — Licht, ein Beitrag zur Wohnungshygiene. — Moderne Ernährung und Zahnverderbnis. — Korrespondenzen und Heilungen: Geschwür im Nacken; fressende Flechte; Lungenkatarrh; Keuchhusten; chronische Leberentzündung. — Verschiedenes: Es schadet mir nichts!

Für die Jugend

Stiftung der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft.

Am 10. November fand in Olten unter dem Vorsitz von Herrn Bundesrat Hoffmann die konstituierende Sitzung der Stiftung „Für die Jugend" statt. Die Gründung ging von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft aus. Sie will die übliche Glückwunschsitte an Weihnachten und Neujahr durch Einführung von Glückwunschmarken in den Dienst einer nützlichen Sache — der Bekämpfung von Krankheit und Not bei Kindern — stellen. Die diesjährige Sammlung ist für die Bekämpfung der Tuberkulose bestimmt, in der Art, daß das Geld zu einem großen Teil in den Kantonen selbst zur Verwendung gelangt, in denen es eingenommen wurde.

Durch die Bezeichnung der Marken „Für die Jugend" als Glückwunschmarken zu Weihnachten und zu Neujahr werden die neuen Marken der bestehenden Augustkarten und den Marken des Schweizerischen Frauenvereins keine Konkurrenz machen.

Die neue Stiftung wendet sich an alle Kreise des Landes ohne Unterschied. Dafür bürgt die Zusammensetzung des Stiftungsrates aus angesehenen Vertretern der Behörden und Parteirichtungen, aus Personen, welche in Gemeinnützigen Gesellschaften und den verschiedensten Vereinen bereits für das Wohl der Jugend arbeiten.

Es ist zu hoffen, daß die neue Stiftung und ihre Marken überall Anklang finden. Die Hilfe gilt den vielen Kindern, denen die Sonne im Leben fehlt. —

Sauter's Laboratorien (A.-G.), Genf, Paris, Bellegarde

Die Herren Aktionäre werden hiermit zu einer

ordentlichen General-Versammlung

auf Mittwoch, den 27. November 1911, um 5 Uhr nachmittags,

am Sitze der Gesellschaft, **57 rue de Lyon in Genf,** einberufen.

Traktanden:

1. Bericht des Verwaltungsrates über das Geschäftsjahr 1911/1912.
2. Bericht der Rechnungs-Revisoren.
3. Besprechung und Abstimmung über diese Berichte und ihre Schlußfolgerungen.
4. Neuwahl der Rechnungs-Revisoren für das Jahr 1912/1913.

NB. Jeder Aktionär ist berechtigt der General-Versammlung beizuwohnen nachdem er 5 Tage vor der Sitzung seine Aktien oder eine Besitzerklärung an der Kasse der Gesellschaft oder beim Comptoir d'Escompte in Genf abgegeben hat.

Vom 18. ds. Mts. liegt die Bilanz sowie das Gewinn- und Verlust-Konto am Sitze der Gesellschaft für die Aktionäre offen.

Genf, den 15. November 1912.

Der Verwaltungsrat.

Zu bez. durch alle Apotheken und Mineralwasser-Handlungen

Prosp. kostenlos durch „Fürstl. Wildung. Mineralquellen A. G."

Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über **1½ Millionen Flaschen,** das ist mehr als 9/10 des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle", da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh u. Frauenleiden